

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



der Kiefernzwergel

1. Rahmenbedingungen

1.1 Entstehungsgeschichte

- Gründung April 1991 in den Räumen des Kinder- und Mutterschutzvereins in der Heidemannstraße. Die Gruppe umfasste damals zwölf zwei- bis dreijährige Kinder.
- Im Januar 1994 Umzug in einen Raum der Mohrvilla.
- 2002 Erweiterung der Gruppe auf 14 zwei- bis sechsjährige Kinder und vier Grundschüler/innen, Gründung der „Kinderkultur Kiefernzwergel“ und Verlängerung der Öffnungszeiten.
- Damit verbunden der Umzug in den vorderen Teil des Nebengebäudes.
- 2003 Aufstockung der Kinderzahl auf insgesamt 20.
Grund hierfür: Kürzungen der Stadt München.
- 2006 Auflösung der Mittagsbetreuung für Schulkinder

1.2 Einzugsgebiet

- Freimann und die umliegenden Stadtteile.
- Durch Umzüge werden auch vereinzelt weitere Anfahrtswege in Kauf genommen.

1.3 Personal

- eine Erzieherin
- zwei Kinderpflegerinnen

*

1.4 Kinder

- 16 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren

1.5 Öffnungszeiten

- Die Kinder werden von 8.00 - 15.30 Uhr betreut

1.6 Elterninitiative

- Anstehende Entscheidungen werden bei den vierwöchigen Elternabenden von den Eltern, eventuell mit den Bezugspersonen, gemeinsam getroffen.
- Gemeinschaftliche Ausarbeitung und Organisation von Festen und Veranstaltungen
- Konzeptweiterentwicklung und Umsetzung im Team mit den Eltern
- Es gibt Vorstände (Eltern) für:
 - * Öffentlichkeitsarbeit
 - * Finanzen
 - * Personal
 - * Betrieb

1.7 Elterndienste

- Kochen
- Besorgungen
- Reparaturen
- Wäsche
- Einmal im Jahr Großputz
- Bereitschaftsdienst bei Erkrankung oder Urlaub zweier Bezugspersonen

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



der Kiefernzwergel

2. Räumlichkeiten

Die Kiefernzwergel verfügen über einen großzügigen Innen- und Außenbereich, der es den Kindern und Erwachsenen erlaubt, sich frei zu bewegen.

2.1 Großzügiges Foyer

- Groß- und Kleinbaubereich: verschiedene Alltagsmaterialien zum großflächigem Bauen (Tetrapak und Steckröhre) und zum kleinflächigem Bauen Lego- und Kaplasteine uvm.
- Musikbereich mit Klavier und anderen Instrumenten.
- Kuschelecke zum Ausruhen.
- Leuchttische und Overhead Projektor für Arbeit mit Licht und Schatten

2.2 Essraum

- Platz zum Essen für etwa 20 Personen

2.3 Küche

2.4 Toiletten und Waschraum (kindgerecht)

2.5 Atelier

- Ausgestattet für Nassarbeiten, Holzarbeiten und das Werken mit vielfältigen Materialien und Werkzeugen
- Forscherecke zum Experimentieren
- Die Kinder können hier selbstständig unter Aufsicht arbeiten oder bekommen Anleitung.

2.7 Spielzimmer

- mit Rollenspielbereich: Kinderküche, Verkleidungsecke
- gut ausgestattetem Bücherregal,
- Schreibwerkstatt zum Experimentieren mit Schrift und verschiedenen Schreibmaterial,
- Spiele, Puzzle,
- Mathewerkstatt mit wechselndem Material zum mathematischem Forschen.

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



der Kiefernzwergel

2.8 Garten

- Seilschaukel
- Hängematten
- Sandkasten
- Wasserhahn und Schlauch
- (Kletter)bäume und -büsche
- Wiese und Wege
- Viel Platz

2.9 Garage

- Außenspielzeug, Fahrzeuge
- Wasseranschluss

3. Erziehungsziele

3.1 Soziale Kompetenzen

- Erste Erfahrungen ohne Eltern
- Kontakte knüpfen zu Bezugspersonen und Gleichaltrigen
- Positives Bild von sich selbst
- Eigene und fremde Bedürfnisse wahrnehmen
- Eigenverantwortung übernehmen
- Respektvoller Umgang mit sich und Anderen
- Regeln erkennen und einhalten
- Altersgemäße Selbstständigkeit in lebenspraktischen Bereichen
- Entwicklungsabhängig wachsende Rechte und Pflichten
- Vorbildfunktion der Älteren
- Gewaltfreie Konfliktlösung
- Freude am Leben

3.2 Lernmethodische Kompetenzen

- Raum und Gelegenheit für entdeckendes, selbsttätiges Lernen bieten
- Bewusstsein der Kinder für ihre Lernprozesse schärfen
- eigene Leistungen durch Portfolioarbeit sichtbar machen

3.3 Themenbezogene Förderschwerpunkte

- Sprachliche Förderung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung
- Naturwissenschaftliche und mathematische Bildung
- Umweltbewusstsein
- Bewegungsförderung
- Musikalische Bildung
- Gesundheitserziehung
- Vorschulangebot

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



der Kiefernzwergel

4. Didaktik

4.1 Situationsorientierter Ansatz

- Die Interessen der Kinder stehen im Mittelpunkt.
- Die Lebenssituation der Kinder wird berücksichtigt und unter Umständen thematisiert (Geburt eines Geschwisterchens, Tod der Ur/Großeltern, Trennung der Eltern usw.).
- Die Kinder entscheiden in der Regel selbst, ob sie ein Angebot mit machen oder nicht.
- Die Bezugspersonen sind beobachtend bei den Kindern und geben Hilfestellungen.
- Individuelle Unterschiede finden größtmögliche Berücksichtigung.
- Wir spenden Trost, wenn die Kinder ihn brauchen.

4.2 Tagesablauf

- Das Frühstück findet als offenes, freiwilliges Angebot in der Ankommenszeit statt.
- Danach gibt es einen Morgenkreis bei dem der Tag besprochen wird und Themen gemeinsam erarbeitet und reflektiert werden.
- In der Freispielzeit bestimmen die Kinder selbst, was und mit wem sie spielen.
- Angebote des pädagogischen Personals sind für die Kinder freiwillig.
- Das Mittagessen findet um 12 Uhr für alle gemeinsam statt, kochende Eltern nehmen mit teil.
- Nach dem Essen gehen die Kinder, die ruhen möchten in die Kuschecke zum Bücher ansehen, vorlesen oder Hörspiel anhören. Alle anderen dürfen sich im Atelier eine Beschäftigung aussuchen.
- Am vormittag und nachmittag gibt es eine Gartenzeit.
- Gegen 14 Uhr wird eine Obstrunde angeboten.

5. Methoden

5.1 Zu sozialen Kompetenzen

- Die Eltern und Kinder bekommen die Möglichkeit einer individuellen Eingewöhnung.
- Alle neuen Eltern erhalten einen Leitfaden zur Eingewöhnung.
- In Gesprächen werden den Eltern der Tagesablauf und wichtige Inhalte der pädagogischen Arbeit erläutert.
- Um dem Kind eine Atmosphäre der Geborgenheit zu bieten, erfolgen die Schritte der Ablösung behutsam. Dabei unterstützen die Bezugspersonen sowohl das Kind als auch die Eltern.
- Das Kind erkundet und erforscht seine neue Umwelt, bekommt Hilfestellungen von Größeren und erfährt und erlebt die Regeln der Kindergruppe.
- Später lernt es aber auch, dass man Regeln gemeinsam im Gespräch verändern kann.
- Jedes Lebewesen wird geachtet (Umweltbewusstsein).
- Bei Konflikten sind Bezugspersonen begleitend dabei. Durch Befragung der beteiligten Kinder geben sie Hilfestellungen zur Konfliktlösung, welche aber die Kinder selbst finden sollen. Die Kinder lernen dabei ihre eigenen Gefühle und die der Anderen kennen, sie auszudrücken, aber auch zuzuhören.
- Durch gezieltes Wahrnehmen der Schönheit der Natur und einen aufmerksamen Umgang mit sich und anderen wird Freude am Leben vermittelt und weitergegeben.

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



der Kiefernzwergel

5.2 Zu lernmethodischen Kompetenzen

- Bei uns hat das Freispiel einen sehr hohen Stellenwert. Nur wenn Kinder den Freiraum haben, in ihrer eigenen Geschwindigkeit und gemäß ihren eigenen Interessen zu arbeiten und zu forschen, wird die Neugier vergrößert. Die Bezugspersonen geben z.B. durch Fragen Anreize, weiter zu forschen und stellen das entsprechende Material zur Verfügung.
- Durch die Arbeit mit den Portfolios gelangen die Kinder zu einer guten Selbsteinschätzung. Sie können ihre Fortschritte selbst erkennen

5.3 Zur sprachlichen und kognitiven Förderung

- Die Kinder bekommen vielfältige sprachliche Anregungen im Dialog mit Bezugspersonen aber auch im Gespräch und in der Interaktion miteinander.
- Die Kinder werden zum Gespräch ermuntert.
- Regelmäßiges Vorlesen, Erzählen, Reimen und Dichten erhöht das Sprachinteresse.
- Bei laufenden Projekten oder Aktivitäten werden Bücher zum Thema angeboten.
- Die Kinder können mit Buchstaben-Stempeln spielen.
- Es hängen Buchstaben und Zahlen an den Wänden
- Es gibt laminierte Buchstaben- und Zahlenkarten zum Spielen.
- Interesse am Schreiben und Lesen wird aber auch durch das Beobachten der Erwachsenen bei diesen Tätigkeiten gefördert (Literacy-Erziehung).

5.4 Zur ästhetischen, bildnerischen und kulturellen Bildung

- Die Grundlage und der Ausgangspunkt eines jeden Wissens erfolgt über die Sinne. Durch sinnliche Wahrnehmung kann beim Kind Mündigkeit und Kreativität gefördert werden.
- Die Gesamtpersönlichkeit der Kinder wird gefördert.
- Wir legen Wert darauf, den Kopf (kognitiv), das Herz (emotional) und die Hand (motorisch) zu fördern.
- Durch den Einsatz von verschiedensten Materialien werden die Kinder angeregt, flächige, plastische oder skulpturale Kunstwerke herzustellen.
- Die Phantasie wird auch gestärkt, indem wir versuchen, Erlebtes oder eine Geschichte bildnerisch umzusetzen.
- Die Kinder bekommen den Freiraum und die Möglichkeit, ihre Ideen und Vorstellungen kreativ mit verschiedensten Materialien auszuprobieren.
- Dadurch erlernen sie Risikobereitschaft und Selbstvertrauen, entwickeln Toleranz und Sozialkompetenz und arbeiten an der eigenen Identitätsbildung.
- Wir gehen mit den Kindern in Ausstellungen, ins Museum, ins Theater, in Sakralbauten, auf den Friedhof usw.

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



der Kiefernzwergel

5.5 Zur naturwissenschaftlichen und mathematischen Bildung

- Geometrische Formen werden durch verschiedenste Spielmaterialien (Ball, Bauklötze, Puzzle), aber auch durch den eigenen Körper (Reihen- und Kreisauflistung der Größe nach) sinnlich erfahren, kennen gelernt und benannt.
- Zuordnungen, Mengen, Gewichte und Größen werden im täglichen Freispiel erfahren und benannt.
- Begrifflichkeiten wie unten, oben, kurz, lang, schräg, gerade, fließen bei allen möglichen Beschäftigungen ein.
- Beim Kartenspiel, beim Abzählen, beim Kuchenteilen usw. lernen die Kinder Zahlen kennen.
- Sinnliches Erfahren der Raum- und Lage-Positionen passiert beim Rollen eines Balles, beim Aufmalen des gegangenen Weges nach dem Ausflug aber auch bei bestimmten Gesellschaftsspielen.
- In der Natur werden viele physikalische und chemische Gegebenheiten wahrgenommen, Fragen an die Kinder wecken das Interesse daran.
- Anschließend versuchen wir, durch Versuche oder durch Betrachtung von Büchern den Fragestellungen zusammen auf den Grund zu gehen.

5.6 Zum Umweltbewusstsein und der Naturerfahrung

- Einmal wöchentlich findet ein Ausflug statt (Isarau, Englischer Garten, Stadtteil).
- Einmal im Monat machen wir einen Naturtag an dem wir den ganzen Kindergarten draußen verbringen (auf der Fröttmaninger Heide oder im Englischem Garten)
- Hier entdecken die Kinder mit allen Sinnen – riechen, tasten, hören, sehen, schmecken - die Natur und machen sich mit ihr vertraut.
- Sie lernen einen verantwortungsbewussten und achtsamen Umgang mit der Natur und den Lebewesen.
- Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit in Töpfe und Hochbeete zu pflanzen.
- Verschiedene Naturmaterialien stehen den Kindern zum Untersuchen und Basteln zur Verfügung.

5.7 Zur Bewegungsförderung und musikalischen Bildung

- Kinder entdecken sich und die Welt durch Bewegung.
- Im Haus können die Kinder Parcours bauen, von Erhöhungen springen, Matratzen regen zum Turnen an.
- Im Garten: Schaukeln, Klettern auf Bäume, Fahrzeuge fahren, Balancierstange, Rampen bauen, Wippen.
- Einmal die Woche gehen wir in die Turnhalle der Sittulischule. Dort wird den Kindern mit Bewegungslandschaften verschiedene Möglichkeiten geboten sich auszuprobieren, aber auch Teamspiele ausprobiert und mit Bällen gespielt.
- Die Kinder lernen verschiedene Musikinstrumente kennen und dürfen diese ausprobieren.
- Das Gehör wird durch Geräuschbestimmung geschult.
- Die Kinder werden mit CDs an verschiedene Musikgattungen herangeführt.
- Musizieren mit dem eigenen Körper
- Lieder singen, reimen und Sprechgesänge fließen in das Tagesgeschehen ein.
- Tanz (im Freispiel und angeleitet, untereinander und mit den Bezugspersonen)

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



der Kiefernzwergel

5.8 Zur Gesundheitserziehung

- Wir legen großen Wert auf gute Ernährung. Die Eltern kochen selbst. Es gibt immer frisches Gemüse/Rohkost und Obst.
- Mit den Kindern wird erarbeitet, was für einen gesunden Körper wichtig ist.
- Bei dem gemeinsamen Essen erleben sie Genuss, sie können sich bei der Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung des Essens beteiligen und den Tisch vorbereiten.
- Durch den Wechsel von Anspannung und Entspannung wird den Kindern verdeutlicht, wie wichtig und gut dies ist.
- Das Spiel und die Bewegung im Freien sind wichtige Bestandteile in der Arbeit mit den Kindern.
- Auch hierzu nutzen wir den großen Garten in der Regel täglich.
- Durch gemeinsames Händewaschen und Zähneputzen erlernen sie die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten.

5.9 Zum Kinderurlaub

- Es gibt als Vorbereitung eine Übernachtung im Kindergarten.
- Wir fahren drei Tage mit den Kindern ohne Eltern in den Kinderurlaub auf dem Bauernhof.
- Die Selbstständigkeit und das soziale Miteinander werden dadurch gestärkt.
- Die Gruppenerfahrung steht dabei im Vordergrund.
- Die Kinder werden von den Eltern am Urlaubsort abgeholt. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre neuen Erfahrungen konkret zu zeigen.

5.10 Zum Vorschulprogramm

- Ein Jahr bevor die Kinder zur Schule gehen werden mit ihnen verstärkt Ausflüge organisiert (Museen, Drachensteigen, Schuster, Bäcker, Bücherschau, usw.).
- Es werden zu Themen Gesprächskreise geführt, die speziell Kinder in dieser Umbruchsphase interessieren.
- Mit den Vorschulkindern besuchen wir die Grundschule.
- Außerdem gibt es Treffen zwischen den Lehrkräften und der Erzieherin.